

Den Imkern mangelt's an Nachwuchs

11.07.08

Zahl der Bienenzüchter in Bayern sinkt rapide – Grafenauer trotz dem Trend und bietet Seminar an

Von Isabel Metzger

Grafenau. Edwin Reichart steht auf Bienen. Seit zwölf Jahren widmet sich der 67-Jährige der Imkerei, für den Grafenauer ist es das „schönste Hobby – in und mit der Natur“. Doch so wie Edwin Reichart denken nur noch wenige Bayern. Die Zahl der Imker hat in den vergangenen Jahrzehnten rapide abgenommen. Gehörten 1953 noch rund 56 000 Bienenzüchter dem Landesverband an, so waren es 1973 nur noch gut 30 000. Wiederum 30 Jahre später ist die Zahl auf knapp 25 000 geschrumpft. „Die Imkervereine sind hoffnungslos überaltert“, nennt Reichart, Imker-Kreisvorsitzender von Freyung-Grafenau, eine Folge des Nachwuchsmangels. Das Durchschnittsalter der Bienenzüchter betrage inzwischen 60 Jahre.

„Das Freizeitangebot ist größer, die jungen Leute haben heute ganz andere Interessen“, Edwin Reichart weiß, warum nur ein Prozent der Verbandsmitglieder unter 18 Jahre sind. Auch er hat erst nach seiner Pensionierung mit der Imkerei angefangen. „Ich habe einen Garten mit Obstbäumen, daraus ist die Idee geboren“, erinnert sich der ehemalige Soldat, der sich inzwischen um 17 Bienenvölker kümmert.

„Imkervereine sind hoffnungslos überaltert“

Das langsame Sterben der Imker hat gravierende Auswirkungen auf die Natur und den Menschen. „Die Honigbiene kann heute ohne die Betreuung durch den Imker in der freien Natur gar nicht mehr überleben“, erklärt Reichart. Dabei bestaunt die Honigbiene 80 Prozent aller Wildblüten. Auch Friedgard Schaper, Leiterin des Fachzentrums Bienen an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim, weiß um die immense Bedeutung der Tiere. Ohne sie werde es im Frühjahr seltener bunte Wiesen ge-

ben. Das wiederum habe Folgen fürs Vieh, weil somit das Futter weniger wird, sagt Schaper. Wie wichtig in dieser Kette die Imker und ihre Arbeit sind, fasst Edwin Reichart zusammen: „Wenn die Biene von der Erde verschwindet, haben die Menschen nur noch vier Jahre zu leben.“

Der Grafenauer Kreisvorsitzende trotz indes dem Negativtrend. „Imker auf Probe“ heißt das Seminar, das er nun zum zweiten Mal veranstaltet. Die 14 Teilnehmer will Reichart dabei auf den Geschmack der Bienenzucht bringen. Ein Jahr lang begleitet er zusammen mit Kollegen die potenziellen Nachwuchs-Imker – sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Für 90 Euro können sich die Seminar-Teilnehmer ein Bienenvolk mieten. Gefällt ihnen die Arbeit, dann gehört ihnen nach Kursende das Volk.

Petra Polzer aus Freyung kam „wie die Jungfrau zum Kinde“ zur Imkerei. In einem Bienenhaus in der Umgebung hatte die 45-Jährige ein Schlüsselerlebnis. „Ich war fasziniert von den Bienen“, schwärmt Petra Polzer, die als Vorstandsassistentin in einer Passauer Firma arbeitet. Als ein Imker sie dann auf

90 Euro für ein Bienenvolk

Reicharts Seminar aufmerksam machte, „hab ich mich sofort angemeldet“. Zusammen mit ihrem Mann Winfried Scheffl (48) lernt sie nun an den Wochenenden alles über die „fleißigen Bienen, die perfekte Organisation eines Volkes und das gelbe Gold“. Im Spätsommer endet das Seminar – und Petra Polzer weiß schon jetzt, dass sie ihr

Bienenvolk mit nach Hause nehmen wird. Und: „Bei fast allen Teilnehmern im Kurs ist die Entscheidung für die Bienen ausgefallen.“

Dank dieser aktiven Nachwuchsarbeit hat Edwin Reichart den Negativtrend in seinem Kreisverband – verursacht durch Austritte und Todesfälle – stoppen können. Die Zahl der Mitglieder stagniere derzeit bei knapp 400. Allerdings sei die Anzahl der Bienenvölker um 680 auf 3186 im Kreis Freyung-Grafenau gesunken. Bayernweit gibt es noch rund 250 000 Bienenvölker – ein Drittel weniger als noch vor zehn Jahren.

Der niederbayerische Imkertag findet an diesem Wochenende in Kirchberg im Wald bei Regen statt. Vorführungen und Kurzvorträge im Lehrbienenstand gibt es am Samstag von 13 bis 17 Uhr und am Sonntag von 12 bis 15 Uhr. Weitere Infos unter ☎ 09927/528.